

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

Prof. Dr. Ernst Führich

Der folgende Beitrag befasst sich mit dem Entschädigungsanspruch wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit. Anlass für den Überblick sind neuere Entwicklung in der Rechtsprechung, insbesondere das Leitner-Urteil des EuGH und die Malediven-Entscheidung des BGH.

### I. Einleitung

Die Entwicklung der Rechtsprechung in den letzten Jahren zum Entschädigungsanspruch wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit nach § 651f Abs. 2 BGB führte dazu, dass der Anspruch nicht mehr als Vermögensschaden, sondern als Anspruch auf Ersatz eines immateriellen Schadens angesehen wird und damit neben § 253 Abs. 2 BGB und § 611a Abs. 2 BGB eine weitere gesetzliche Ausnahme von § 253 Abs. 1 BGB darstellt.<sup>1</sup> Gemeinschaftsrechtlich hat der EuGH diese Entwicklung mit dem Leitner-Urteil<sup>2</sup> auf der Grundlage von Art. 5 Abs. 2 der Pauschalreise-Richtlinie 90/314/EWG<sup>3</sup> bestärkt, aber gleichzeitig ist dem Urteil zu entnehmen, dass die Anforderungen an die Erheblichkeitsschwelle des Anspruchs nicht zu hoch gestellt werden dürfen. Letztlich war die Bemessung der Entschädigung in der Rechtsprechung umstritten, bis der BGH in seiner Malediven-Entscheidung<sup>4</sup> die Tendenz bestätigt hat, dass sich Höhe nur am Reisepreis zu richten hat. Inzwischen folgen viele Instanzgerichte dieser Auffassung und geben die Bemessung nach dem Tagessatzsystem auf.

### II. Anwendungsbereich

#### 1. Verhältnis zum Montrealer Übereinkommen

Wenn der Reiseveranstalter als vertraglicher Luftfrachtführer nach Art. 39 ff. des Montrealer Übereinkommen (MÜ)<sup>5</sup> und der Verordnung (EG) Nr. 2027/97, die das Abkommen auf alle Luftfahrtunternehmen der Gemeinschaft erweitert, in Anspruch genommen wird, haftet der Veranstalter in seinem Anwendungsbereich nicht nach § 651f Abs. 1 BGB, sondern nach der völkerrechtlichen Sonderregelung der Art. 29, 17 ff. MÜ.<sup>6</sup> Der Anspruch nach § 651f Abs. 2 BGB wird bei Schäden bei einer internationalen Flugpauschalreise demgegenüber nicht durch das MÜ verdrängt.<sup>7</sup> Dieser immaterielle Schadensersatzanspruch steht außerhalb des Anwendungsbereichs des MÜ, das keine Regelung zum Umfang des Schadens enthält und es in § 1 MontÜG dem nationalen Recht der §§ 35, 36 LuftVG überlässt, die Schadensarten festzulegen. Danach können immaterielle Schäden wie § 651f Abs. 2 BGB oder Schmerzensgeldansprüche nach § 253 Abs. 2 BGB auch bei luftfahrttypischen Schadensereignissen geltend gemacht werden. Daher kann die Entschädigung für nutzlos aufgewendete Urlaubszeit auch mit Schadensersatzansprüchen wegen eines bei einer Flugreise verloren gegangenen Koffers kumuliert werden.<sup>8</sup> Entgegenstehende Entscheidungen zum früheren Warschauer Abkommen (WA), welches im Jahre 2004 durch das MÜ abgelöst wurde,<sup>9</sup> können daher nicht mehr zur Auslegung des MÜ herangezogen werden.<sup>10</sup> Der Kritik von Bollweg<sup>11</sup> an dem Urteil kann nicht gefolgt werden. Die 24. ZivK des LG Frankfurt/M hat zurecht die Auffassung vertreten, dass nach Ablösung des WA durch das MÜ der Reisende einen direkten Entschädigungsanspruch nach § 651f Abs. 2 BGB gegen den Reiseveranstalter als vertraglichen Luftfrachtführer, nicht aber

gegen die den Flug durchführende Fluggesellschaft als den ausführenden Luftfrachtführer geltend machen kann. Somit sind bei luftfahrttypischen Schadensereignissen nicht nur Vermögensschäden, sondern auch immaterielle Schäden in Geld auszugleichen.<sup>12</sup> Bei Fluggepäckschäden hat daher der Reiseveranstalter grundsätzlich auch eine Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit zu leisten. Im Gegensatz zum Warschauer Abkommen stellt dies eine wichtige Verbesserung des Rechtsschutzes für den Reisenden dar.

#### 2. Einfluss des Leitner-Urteils

Seit dem Leitner-Urteil des EuGH<sup>13</sup> steht fest, dass der Schadensbegriff des Art. 5 der RiL grundsätzlich auch einen Ersatz für nutzlos aufgewendete Urlaubszeit umfasst. Daher ist § 651f Abs. 2 BGB nach den Mindestvorgaben des Art. 5 der Pauschalreise-Richtlinie 90/314/EWG und dieser Entscheidung des EuGH auszulegen. Aus Art. 5 RiL kann jedoch nicht abgeleitet werden, dass das Erfordernis einer „erheblichen Beeinträchtigung“ in § 651f Abs. 2 BGB gemeinschaftswidrig ist.<sup>14</sup> Der EuGH hat lediglich im Hinblick auf das österrei-

▷ Der Autor ist Professor für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht und Reiserecht an der Hochschule Kempten und Leiter des dortigen Kompetenz Centrum Reiserecht ([www.reiserecht-fuehrich.de](http://www.reiserecht-fuehrich.de)).

1 Vgl. Führich, Reiserecht, 5. Aufl. 2005, Rz. 419; BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35 f.; v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, BGHZ 85, 168 = MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218 ff.; EuGH v. 12.3.2002 – Rs. C-168/00, NJW 2002, 1255 Leitner = RRA 2002, 117; LG Frankfurt/M. v. 19.9.1988 – 2/24 S 123/88, MDR 1989, 65 = NJW-RR 1988, 1451; LG Hannover v. 9.3.1989 – 3 S 335/88, NJW-RR 1989, 633; Tonner in MünchKomm/BGB, 5. Aufl. 2009, § 651f Rz. 54; Staudinger/J. Eckert, BGB, 2003, § 651f Rz. 52; Soergel/H.-W. Eckert, § 651f Rz. 16.

2 EuGH v. 12.3.2002 – Rs. C-168/00, Slg. 2002, I-2631 = EuZW 2992, 339 = NJW 2002, 1255 = RRA 2002, 117.

3 BGBl. 1994 I, 1322.

4 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, BGHZ 161, 389 = MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57.

5 ABl. EG 2001, L 194/39, BGBl. 2004 II, 458; DurchführungsG zum MÜ (MontÜG) Art. 1 des Harmonisierungsgesetzes v. 6.4.2004, BGBl. 2004 II, 550.

6 Vgl. BGH v. 12.3.1987 – VII ZR 37/86, BGHZ 100, 157 = MDR 1987, 661 = NJW 1987, 1931; LG Bonn RRA 1998, 121m. zust. Annm. Ruhwedel; Führich, Reiserecht, Rz. 211 ff., 498.

7 Vgl. OLG Frankfurt/M. RRA 1993, 13; OLG Düsseldorf v. 9.10.1997 – 18 U 209/96, NJW-RR 1998, 921; Schmid/Leffers, NJW 1998, 1911 (1917); Führich, Reiserecht, Rz. 211, 212, 338, 1046; PWW/D, § 651f Rz. 1.

8 LG Frankfurt/M. RRA 2007, 29 (Kofferverlust ist Reisemangel mit 50 % Minderung pro Tag bei Antarktis-Kreuzfahrt, sonst 20 bis 30 %); LG Frankfurt/M. RRA 2007, 269; Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 44; PWW/D, § 651f Rz. 1; Urbach, RRA 2009, 2 (6); a.A. Bollweg, RRA 2007, 242.

9 BGBl. 2004 II, 458; Abgedruckt bei Führich, Reiserecht, Anhang II Nr. 14.

10 So OLG Frankfurt/M. v. 25.11.1992 – 19 U 229/91, NJW-RR 1993, 1147; AG Bad Homburg RRA 2001, 82; AG Hannover RRA 2002, 80.

11 RRA 2007, 242.

12 Tonner, Der Reisevertrag, 5. Aufl. 2007, § 651h Rz. 16.

13 EuGH v. 12.3.2002 – Rs. C-168/00, Slg. 2002, I-2631 = NJW 2002, 1255 = RRA 2002, 117.

14 Zweifelfnd Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 46, 52; Tonner, ZEuP 2003, 619; Tonner/Lindner, NJW 2002, 1475; Tonner, RRA 2003, 94.

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

chische Recht,<sup>15</sup> das keine dem § 651f Abs.2 BGB entsprechende Vorschrift kannte, festgestellt, dass der Verbraucher grundsätzlich einen Anspruch auf Ersatz des immateriellen Schadens, einschließlich des Schadens wegen entgangener Urlaubsfreude hat, wenn der Veranstalter seine Reiseleistungen nicht oder mangelhaft erfüllt.

15 Vgl. BG HS (Wien) RRa 2005, 188 (Vor Inkrafttreten von § 31 III KSchG gab es in Österreich keinen Schadensersatz wegen entgangener Urlaubsfreude); ÖOGH RRa 2005, 237 (Immaterieller Schadensersatz); ÖOGH RRa 2008, 195 (Nicht zu niedrige Erheblichkeitsschwelle zulässig); *Saria*, Zur Reform des österreichischen Reiserechts, RRa 2002, 102 (104).

16 So EuGH v. 12.3.2002 – Rs. C-168/00, NJW 2002, 1255 = RRa 2002, 117f.

17 Inhaltlich gleich, aber mit unzutreffenden Gründen LG Hannover (6./19./20. ZivK) RRa 2003, 93m. Anm. *Tonner*.

18 OLG Köln RRa 2008, 222 = NJW-RR 2008, 1588; LG Frankfurt/M RRa 2007, 69; RRa 2008, 76; LG Duisburg RRa 2008, 149; AG Duisburg RRa 2007, 115 (AG und LG Duisburg fordern eine Herabsetzung auf 25 %, vgl. dazu Rz. 412).

19 Vgl. *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651f Rz. 13; *Tonner*, s.Fn. 1, § 651f Rz. 45; *Führich*, Reiserecht, Rz. 93, 94; *Bamberger/Roth/Geib*, § 651f Rz. 5; anders nur *Staudinger/J. Eckert*, § 651f Rz. 61; für Analogie: die Rechtsprechung BGH v. 9.7.1992 – VII ZR 7/92, MDR 1992, 1124 = NJW 1992, 3158; v. 9.7.1992 – VII ZR 6/92, MDR 1992, 1125 = NJW 1992, 3163; v. 29.6.1995 – VII ZR 201/94, MDR 1995, 995f. = NJW 1995, 2629 Jacht-Charterfall; LG Frankfurt/M. v. 21.4.1986 – 2/24 S 133/85, NJW-RR 1986, 854; v. 4.7.1988 – 2/24 S 199/86, NJW-RR 1988, 1330; v. 3.6.1991 – 2/24 S 179/90, NJW-RR 1991, 1272; v. 4.11.1991 – 2/24 S 174/91, NJW-RR 1992, 187; v. 26.7.1993 – 2/24 S 74/93, NJW-RR 1993, 1211; LG Freiburg v. 7.4.1988 – 3 S 266/87, NJW-RR 1988, 953; OLG Frankfurt/M. v. 26.7.1988 – 6 U 34/87, NJW-RR 1988, 1328; LG Köln v. 29.11.1988 – 11 S 127/88, NJW-RR 1989, 565; NJW-RR 1994, 741; GRUR 2007, 401 (Sicherheitsschein notwendig); OLG Düsseldorf v. 7.12.1989 – 18 U 163/89, NJW-RR 1990, 186; NJW-RR 1994, 950; OLG Köln NJW-RR 1994, 55; AG Braunschweig RRa 1997, 86; LG Kiel RRa 1997, 164; AG Clausthal-Zellerfeld RRa 1997, 124; OLG Karlsruhe RRa 1998, 110; RRa 1999, 221; AG Düren RRa 2006, 177; AG Freiburg RRa 2006, 85 (Ferienwohnung in Toskana); AG Neuruppin RRa 2008, 31.

20 Vgl. *Führich*, Reiserecht, Rz. 97 m.w.N.; *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651a Rz. 26.

21 BGH v. 29.6.1995 – VII ZR 102/94, BGHZ 130, 128 = NJW 1995, 2629 Jacht-Charterfall.

22 OLG Düsseldorf OLG Düsseldorf v. 3.12.1992 – 18 U 113/92, MDR 1993, 734 = VersR 1993, 892; LG Frankfurt/M. v. 18.6.1990 – 2/24 S 306/89, NJW-RR 1990, 1211 = TranspR 1990, 433; LG Berlin v. 15.1.1990 – 52 S 67/89, NJW-RR 1990, 636; LG Düsseldorf RRa 1995, 53; LG Frankfurt/M. v. 9.8.1993 – 2/24 S 162/93, NJW-RR 1993, 1270; LG Hamburg RRa 1995, 171; AG Hamburg RRa 1998, 163; LG Hamburg NJW 2001, 835; AG Bad Homburg RRa 2001, 101; a.A. mit Analogie früher LG Frankfurt/M. NJW 1987, 823; jetzt aber NJW-RR 1990, 2111 (Werkvertrag); AG Offenburg RRa 1995, 91m. abl. Anm. *Schmid* = RRa 1995, 92; AG Bad Homburg RRa 1995, 65; LG Aachen v. 6.8.1999 – 5 S 76/99, NJW-RR 2000, 133.

23 BGH v. 21.5.1981 – VII ZR 172/80, BGHZ 80, 366 = MDR 1981, 928 = NJW 1981, 1833.

24 *Roth*, JuS 1999, 220.

25 Vgl. näher Rz. 732 (Reisevermittlung); OLG Hamm v. 5.2.1998 – 10 U 183/97, NJW-RR 1998, 1668; OLG Frankfurt/M. v. 2.4.1991 – 8 U 240/90, NJW-RR 1991, 1018f.; LG Düsseldorf RRa 2005, 38; RRa 1995, 53; LG Baden-Baden RRa 2000, 194; LG Frankfurt/M. v. 26.4.2001 – 2/24 S 342/00, NJW-RR 2001, 1423 (1425); *Palandt/Sprau*, § 651f Rz. 1; a.A. *Neuner AcP* 93 (1993), S. 1ff.

26 Vgl. Rz. 1233; AG Trier v. 24.3.2000 – 32 C 48/00, NJW-RR 2001, 48. a.A. LG Ravensburg v. 27.1.1993 – 4 S 220/92, ZMR 1993, 226; AG Clausthal/Zellerfeld RRa 1997, 134.

27 LG Berlin v. 3.6.2004 – 5 O 569/03, NJW-RR 2005, 361 = RRa 2005, 71 (75).

28 Vgl. *Tonner*, s.Fn. 1, § 651f Rz. 48; *Staudinger/J. Eckert*, § 651f Rz. 93; *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651f Rz. 14; BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRa 2005, 57 Maledivenfall; LG Düsseldorf v. 7.11.1986 – 22 S 104/86, NJW-RR 1987, 176 (keine Information über Großbaustelle); OLG Düsseldorf v. 29.6.1989 – 18 U 72/89, NJW-RR 1989, 1078 (überbuchte Unterkunft); OLG Düsseldorf v. 17.2.1994 – 18 U 138/93, NJW-RR 1994, 950.

Wie diese Schadensart inhaltlich zu regeln ist, überlässt die Richtlinie bewusst dem nationalen Gesetzgeber. Art. 5 II erlaubt daher den Mitgliedstaaten eine Haftungsbeschränkung für andere als Körperschäden, darunter immaterieller Schäden,<sup>16</sup> soweit diese Beschränkung nicht unangemessen ist. Mit der Erheblichkeitsschwelle beschränkt § 651f Abs.2 BGB den immateriellen Schaden damit richtlinienkonform auf erhebliche Fälle.<sup>17</sup> Eine Erheblichkeitsschwelle gilt daher auch noch nach dem Leitner-Urteil des EuGH.<sup>18</sup> Eine andere Frage ist, ob die Erheblichkeitsschwelle mit 50 % zu hoch ist und künftig herabzusetzen ist.

### 3. Analoge Anwendung

#### a) Ferienhaus

Der Anwendungsbereich des § 651f Abs.2 BGB ist auf alle von einem Reiseveranstalter erbrachten einzelnen Unterkunftsleistungen analog anzuwenden, wenn die §§ 651a ff. BGB insgesamt analog zur Anwendung kommen. Das ist insbesondere bei dem Ferienhausvertrag mit einem Reiseveranstalter oder bei der Buchung eines Hotelzimmers aus dem Angebot eines Veranstalters der Fall.<sup>19</sup>

#### b) Nur-Flug

Da die Buchung eines einzelnen Fluges (Nur-Flug) von einem Reiseveranstalter oder direkt bei der Charterfluggesellschaft nicht als Reise i.S.d. § 651a angesehen werden kann,<sup>20</sup> sondern als Luftbeförderungsvertrag und damit als Werkvertrag, hat ein Fluggast keine direkten Ansprüche nach § 651f Abs.2 BGB. Eine analoge Anwendung scheidet ebenfalls aus, da bei reinen Luftbeförderungsverträgen der Urlaubszweck nicht als Vertragsinhalt von Parteien vereinbart ist, sondern der Transport zu einem Zielflughafen. Gerade der besondere Vertragsinhalt, eine Urlaubsreise erfolgreich zu gestalten, ist der rechtfertigende Grund für die in § 651f Abs.2 BGB vorgesehene Entschädigung für nutzlos aufgewendete Urlaubszeit.<sup>21</sup> Die ganz herrschende Meinung in der Rechtsprechung lehnt daher zu Recht § 651f Abs.2 BGB in analoger Anwendung auf einen Nur-Flug ab.<sup>22</sup>

#### c) Außerhalb des Reisevertragsrechts

Außerhalb des Reisevertragsrechts ist § 651f Abs.2 BGB weder direkt noch analog anwendbar, wenn die erstrebte Erholung nur ein Nebeneffekt des im Übrigen auf einen anderen Zweck gerichteten Vertrags (z.B. Klinikaufenthalt,<sup>23</sup> misslungener Konzertbesuch<sup>24</sup>) bzw. gar nicht Vertragszweck ist. Dies gilt insbesondere für den Reisevermittlungsvertrag des Reisebüros, welches keine Reiseleistung in eigener Verantwortung erbringt, sondern nur die Vermittlung einer fremden Reiseleistung.<sup>25</sup> Auch für den Beherbergungsvertrag ist eine Analogie abzulehnen, weil der Hotelier nicht die Erfolgshaftung der Gestaltung des Hotelaufenthalts wie ein Reiseveranstalter für seine Reise übernimmt. Dies gilt auch dann, wenn der Hotelaufenthalt vom Gast zur Erholung verwendet werden soll.<sup>26</sup> Zwar unterfällt der internationale Gastschulaufenthalt nach § 651l BGB dem Reisevertragsrecht, jedoch ist § 651f Abs.2 BGB nicht anwendbar, da dieser keine Urlaubszeit im Sinne dieser Vorschrift darstellt.<sup>27</sup>

## III. Vereitelung oder erhebliche Beeinträchtigung

### 1. Vereitelte Reise

Eine Reise ist vereitelt, wenn der Reisende sie gar nicht antreten kann oder die Reise gleich zu Anfang abgebrochen werden muss.<sup>28</sup> Auf eine zusätzliche Erheblichkeit der Beeinträchtigung mit einem Prozentsatz kommt es

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

bei einer vereitelten Reise nicht an.<sup>29</sup> So ist eine Vereitelung angenommen worden, wenn der Reiseveranstalter vor Reisebeginn mitteilt, die Reise müsse ausfallen,<sup>30</sup> dass er die Unterkunft im gebuchten Hotel während des vereinbarten Zeitraums nicht zur Verfügung stellen kann er dadurch veranlasst, dass der Reisende vom Vertrag zurücktritt,<sup>31</sup> wenn der Veranstalter vier Tage vor Reisebeginn einfach die „kostenlose Stornierung“ des Reisevertrages erklärt,<sup>32</sup> wenn der Hinflug zum Urlaubsort ersatzlos wegen Streik oder Insolvenz der Fluggesellschaft<sup>33</sup> entfällt, wenn dem Reisende vor Reiseantritt mitgeteilt wird<sup>34</sup> oder am Urlaubsort feststellt,<sup>35</sup> dass eine Überbuchung der Unterkunft vorliegt, wenn der Veranstalter die Reise nur mit für den Reisenden unzumutbaren Leistungsänderungen durchführen kann oder will,<sup>36</sup> wenn der Reisende sofort bei Zuweisung einer unzumutbaren Ersatzunterkunft berechtigt kündigt.<sup>37</sup>

Wird die Reise durch den Reiseveranstalter vereitelt, bedarf es keiner zusätzlichen Kündigung des Reisevertrages nach § 651e Abs.1 BGB. Der Anspruch ist nach dem Wortlaut des § 651f Abs.1 BGB, unbeschadet der Minderung oder Kündigung“ gegeben, so dass das Merkmal der erheblichen Beeinträchtigung nur für eine Kündigung, nicht aber für einen Entschädigungsanspruch wegen Vereitelung der Reise gilt.<sup>38</sup> Bietet damit ein Veranstalter bei einer Überbuchung des gebuchten Hotels eine unzumutbare Ersatzreise oder Ersatzunterkunft an, ist ein prozentuales Zurückbleiben der Ersatzleistungen ggü. den vereinbarten Reiseleistungen unerheblich.

### 2. Erhebliche Beeinträchtigung der Reise

Bei einer erheblichen Beeinträchtigung der Reise ist diese durchgeführt worden, aber so schwer durch Reisemängel beeinträchtigt, dass die Gesamtwürdigung aller Umstände des Einzelfalls unter Berücksichtigung des Urlaubszwecks die Reise ganz oder teilweise als vertan erscheinen lässt.<sup>39</sup> Das Merkmal der erheblichen Beeinträchtigung ist inhaltlich genauso zu bestimmen wie in § 651e Abs.1 BGB. Das Maß der Beeinträchtigung ist daher im Einzelfall anhand der Kriterien der Art und Umfang der Reisemängel, des Reisecharakters, des Reisezwecks und des Zielgebiets zu ermitteln.<sup>40</sup>

In der Rechtsprechung wird dieses Merkmal zu Recht im Interesse der Rechtssicherheit durch den fiktiv nach § 651d BGB maßgebenden Minderungsbetrag von 50 %, bezogen auf den einzelnen Tag der Reise, quantifiziert.<sup>41</sup> Obwohl auch für § 651f Abs.2 BGB die Erheblichkeit nicht starr auf einen festen Prozentsatz fixiert werden sollte, sondern eine Gesamtwürdigung aller Umstände des Einzelfalls unter Berücksichtigung der Urlaubsart vorgenommen werden sollte,<sup>42</sup> führt ein Schwellenwert für den Regelfall mit 50 % zu einer größeren Kalkulierbarkeit des Prozessrisikos. Die Quantifizierung schafft auch für den Reiseveranstalter bei seiner Entscheidung im außergerichtlichen Reklamationsverfahren (§ 651g) eine praktikable Regel und dient damit der Rechtssicherheit.

Wie bereits ausgeführt, lässt Art.5 der Pauschalreise-Richtlinie grundsätzlich eine Erheblichkeitsschwelle zu. Das Leitner-Urteil des EuGH vom 12.3.2002 gibt jedoch richtlinienkonform Anlass, das Erfordernis einer erheblichen Beeinträchtigung in § 651f Abs.2 BGB quantitativ nicht zu hoch anzusetzen. Daher sollte grundsätzlich die Erheblichkeit ab einer Minderungsquote von 50 % pro betroffenen Reisetag angenommen werden. Bei geringeren Minderungsquoten unter 50 % bis 30 % ist bei der Frage der Erheblichkeit von einer bewertenden Betrachtung des Einzelfalls auszugehen und anhand der Art und des Umfangs der Mängel, des Reisecharakters, des Reisezwecks und des Zielgebietes auf den Einzelfall abzustel-

len. Diese Erheblichkeitsschwelle wird den Anforderungen des Leitner-Urteils gerecht, welches davon ausgeht, dass grundsätzlich stets, wenn Schadensersatz zu leisten ist, auch eine Entschädigung für beeinträchtigte Urlaubszeit umfasst ist.<sup>43</sup> Mit dieser Quantifizierung wird an den

29 *Teichmann*, JZ 2006, 502; BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57; OLG Düsseldorf v. 29.6.1989 – 18 U 72/89, NJW-RR 1989, 1078; OLG Frankfurt/M. RRA 1995, 224f.

30 AG Ludwigsburg RRA 2005, 34 (Flugausfall durch Insolvenz des Luftfahrtunternehmens); LG Köln v. 30.11.1993 – 11 S 50/93, NJW-RR 1994, 741 (Ferienhaus abgesagt); AG Hamburg RRA 2000, 188 (Absage des Flugs).

31 AG Bad Homburg RRA 2008, 126.

32 LG Düsseldorf RRA 2003, 163 (Nilkreuzfahrt).

33 AG Ludwigsburg RRA 2005, 34.

34 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57 Maledivenfall; OLG Celle v. 19.9.2002 – 11 U 1/02, MDR 2003, 258 = NJW-RR 2002, 1711 = RRA 2002, 260.

35 OLG Düsseldorf v. 29.6.1989 – 18 U 72/89, NJW-RR 1989, 1078 (Überbuchung ohne Ersatzunterkunft); AG Frankfurt/M. RRA 2001, 139; LG München I RRA 2001, 138 f. (Überbuchung und kein gleichwertiges Ersatzhotel).

36 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57 Maledivenfall.

37 OLG Köln v. 15.9.2003 – 16 U 25/03, NJW-RR 2005, 703 (Ferienhaus); AG Hannover RRA 2005, 170 (Unzumutbares Ersatzhotel); OLG Frankfurt/M. RRA 1995, 224.

38 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 f.; OLG Düsseldorf v. 29.6.1989 – 18 U 72/89, NJW-RR 1989, 1078; v. 17.2.1994 – 18 U 138/93, NJW-RR 1994, 950; OLG Frankfurt/M. RRA 1995, 224.

39 OLG Karlsruhe v. 11.3.1988 – 14 U 313/86, MDR 1988, 580 = NJW-RR 1988, 954 f.; OLG Celle RRA 2004, 158; *Tonner*, s. Fn. 1, § 651f Rz. 49; *Staudinger/J. Eckert*, § 651f Rz. 68; *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651f Rz. 14.

40 *Führich*, Reiserecht, Rz. 363 m.w.N.

41 Vgl. LG Frankfurt/M. v. 21.5.1984 – 2/24 S 113/82, NJW 1984, 1762; v. 30.4.1984 – 2/24 S 306/83, NJW 1985, 143; v. 19.9.1988 – 2/24 S 123/88, NJW-RR 1988, 1451; v. 27.11.1989 – 2/24 S 510/88, NJW-RR 1990, 189; v. 4.11.1991 – 2/24 S 174/91, NJW-RR 1992, 187; v. 24.7.1989 – 2/24 S 174/87, NJW 1989, 2397; v. 14.8.1989 – 2/24 S 302/88, NJW-RR 1989, 1213; NJW-RR 1992, 187; RRA 2006, 71; NJW-RR 2008, 1639 (50 %); RRA 2007, 69; RRA 2008, 76; OLG Düsseldorf NJW-RR 1986, 280; NJW-RR 1988, 632; v. 7.12.1989 – 18 U 163/89, NJW-RR 1990, 187; RRA 1994, 205 (Orientierungslinie); v. 28.5.2002 – 20 U 30/02, NJW-RR 2003, 59 (62); RRA 2008, 20 (Nichtbeförderung in „Comfort Class“); OLG Frankfurt/M. NJW-RR 1988, 632 (Teile der Reise um 50 % gemindert reicht aus); NJW-RR 1995, 1462 = RRA 1995, 147; RRA 1998, 67, 71; RRA 2003, 110. 113 = NJW-RR 2003, 1139 f.; OLG Stuttgart RRA 1994, 28; OLG Düsseldorf NJW-RR 1986, 280; RRA 2003, 14, 18; RRA 2003, 111; OLG Celle RRA 2004, 158 (Regel 50 %, aber Einzelfall entscheidend); OLG Köln NJW-RR 2008, 1588 = RRA 2008, 222 (Regelfall ab 50 %); OLG Köln v. 24.1.2000 – 16 U 42/99, NJW-RR 2000, 1439 = MDR 2000, 819; LG Hannover v. 30.5.1985 – 3 S 34/85, NJW-RR 1986, 213; v. 9.3.1989 – 3 S 335/88, NJW-RR 1989, 633; NJW 1989, 1936; LG Mönchengladbach v. 20.12.1989 – 4 S 236/89, NJW-RR 1990, 317; LG Köln v. 15.5.1990 – 3 O 597/89, MDR 1991, 840; LG Hamburg RRA 1999, 238 (49,52 % sind nicht auf 50 % aufzurunden); LG Düsseldorf RRA 2000, 151 (50 % der Gesamtreise); v. 13.10.2000 – 22 S 443/99, NJW 2001, 1872, 1873; RRA 2000, 12 f.; AG Köln RRA 2008, 173 (Open-Air-Diskothek); AG Köln v. 11.11.2003 – 128 C 197/03, NJW-RR 2004, 488; AG Kleve RRA 1996, 251; RRA 1997, 20; AG München RRA 2002, 227; AG Hannover RRA 2008, 131 (Baulärm von 7.00 bis 23.30 Uhr: 50 %); AG Hannover RRA 2009, 76 (79); AG Hannover RRA 2009, 80 (Vorverlegung der Rückflugzeit um 10 Stunden); AG Düsseldorf RRA 2009, 83 (40 % reicht nicht).

42 So zurecht *Wiegand-Schneider*, DRiZ 2003, 90 (95); OLG Frankfurt/M RRA 1995, 224 (unter 50 %); OLG Celle RRA 1995, 163 (auch unter 50 %); OLG Celle v. 22.4.2004 – 11 U 251/03, NJW-RR 2004, 1354 f. = RRA 2004, 158 (keine starre Quote); LG Hannover v. 30.9.1998 – 12 S 55/98, NJW-RR 1999, 1004 (auch unter 50 %); AG Bad Homburg v. 26.7.2000 – 2 C 1107/00 (22), NJW-RR 2001, 348 (unter 50 % und Sehbehinderung); OLG Frankfurt/M. RRA 1998, 67 (Umstände des Einzelfalls); LG Frankfurt/M. RRA 2006, 71.

43 So auch *Tonner*, s. Fn. 1, § 651f Rz. 57, 64.

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

früheren Vorschlag des Verfassers angeknüpft, eine Minderungsquote von mindestens 30 % für die Erheblichkeit zu verlangen.<sup>44</sup> Das LG Duisburg will aufgrund der EuGH-Entscheidung eine Erheblichkeit bereits bei 25 % für die Gesamtreisezeit annehmen, wobei bei Minderungsquoten von 25 % bis 49 % die Frage der Erheblichkeit im Einzelfall anhand der Art und des Umfangs der Mängel, des Reisecharakters, des Reisezwecks und des Zielgebietes zu ermitteln sei.<sup>45</sup> Das LG Frankfurt/M<sup>46</sup> und das OLG Köln<sup>47</sup> sind dagegen weiterhin der Auffassung, dass das Leitner-Urteil nicht zwingend die Herabsetzung der Voraussetzungen im Hinblick auf die Erheblichkeit der Beeinträchtigung der Reise verlangt.

Ist die Reise zeitlich teilweise beeinträchtigt, ist nur eine Quote des Anspruchs nach § 651f Abs. 2 BGB zu gewähren.<sup>48</sup> Dies ist der Fall, wenn die erhebliche Beeinträchtigung lediglich während eines Teils der Reise vorliegt wie

bei einer zweiteiligen Reiseleistung mit Segeltörn und Hotelaufenthalt<sup>49</sup> oder bei einem Wegfall einzelner „Highlights“ einer Kreuzfahrt.<sup>50</sup> Auch dann ist die Entschädigung auf der Grundlage des jeweils vertanen Zeitraums zu berechnen und nicht die Minderung des Gesamtreisepreises von 50 % zugrunde zu legen.<sup>51</sup> Auch beim Auftreten mehrerer, zeitlich auseinander liegender Mängel (z.B. während Rundreise) ist auf die einzelnen Reisetage abzustellen, welche diesen Minderungssatz aufzuweisen haben.<sup>52</sup> Das LG Frankfurt/M.<sup>53</sup> forderte früher eine Mindestzahl von drei Tagen, hat diese Rechtsrechnung jedoch aufgegeben. Diese letztere Einschränkung überzeugt nicht, da nach § 651f Abs. 2 BGB jeder Reisetag einen Wert darstellt.<sup>54</sup> Die Minderungsquote von 50 % bezieht sich somit auf den einzelnen Tag der Reise und nicht auf die Gesamtreise. Ist der betroffene Tag nur teilweise beeinträchtigt, muss dies bei der Entschädigungshöhe mit der prozentualen Quote von 50 % bis 100 % berücksichtigt werden. Ist der Urlaubstag um 60 % vertan, ist die Entschädigung nach diesem Prozentsatz zu gewähren.

Auch eine unterschiedliche Bemessung der Prozentsätze ist möglich, soweit die subjektive Beeinträchtigung unterschiedlich ist. So kann bei bestimmten Personengruppen, wie Kleinkindern,<sup>55</sup> Jugendlichen oder behinderte Menschen,<sup>56</sup> die Intensität der Beeinträchtigung entsprechend dem Erlebniswert anders als bei der Normalgruppe zu bewerten sein.<sup>57</sup>

Die Verletzung eines Familienmitglieds (z.B. am Hoteltwimmingpool) kann sich dahin auswirken, dass auch für die Eltern als mittelbar betroffene Reiseteilnehmer ein Entschädigungsanspruch entsteht (Ausstrahlung).<sup>58</sup> Wenn sich daher ein in Folge eines Reisemangels verletzter Reisender während des gesamten Urlaubs im Bett aufhalten muss, ist auch der Urlaub für den mitreisenden Ehepartner beeinträchtigt.<sup>59</sup> Als höchstpersönlicher Anspruch kann er bei einer Familienreise<sup>60</sup> nicht von dem Familienmitglied, das den Reisevertrag abgeschlossen hat, für die anderen Familienmitglieder gemacht werden, außer es liegt eine zulässige Abtretungsvereinbarung vor.<sup>61</sup>

Da der Reisemangel kausal für die erhebliche Beeinträchtigung und den Schaden der nutzlos aufgewendeten Urlaubszeit sein muss, entfällt der Schaden bei einer zweiten überholenden Kausalität, wenn der Reiseveranstalter diese nicht zu verantworten hat. Wenn daher eine Reise wegen eines dem Veranstalter zurechenbaren Verkehrsunfalls auf dem Transfer zum Hotel erheblich beeinträchtigt ist und der Reisende in der Folgezeit die Reise wegen eines Todesfalls zu Hause abbricht, entfällt der Schaden ab diesem Zeitpunkt durch die überholende Kausalität.<sup>62</sup>

## IV. Nutzlos aufgewendete Urlaubszeit

Als weitere Voraussetzung für den Entschädigungsanspruch nach § 651f Abs. 2 BGB muss die Urlaubszeit nutzlos aufgewendet worden sein. Zum einen ist der Zeitraum festzustellen, in welchem die Reise erheblich beeinträchtigt ist und zum anderen geht es um die Frage, ob die anderweitig verbrachte Resturlaubszeit bei einem Erholungsurlaub auch vertan ist wie z.B. bei einem Resturlaub zu Hause oder bei einer anderweitig gebuchten Ersatzreise.

### 1. Resterholungswert

Der Resterholungswert eines sog. Balkonurlaubs wurde lange Zeit nach der Rechtsprechung vieler Gerich-

44 Vgl. Führich, Reiserecht, 4. Aufl. Rz. 348; KG MDR 1992, 312; LG Koblenz RRA 2002, 215 f.; Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 51; jurisPK/Keller, § 651f Rz. 15.

45 LG Duisburg RRA 2008, 263; RRA 2008, 149; RRA 2006, 69; AG Duisburg RRA 2006, 115.

46 LG Frankfurt/M. RRA 2008, 76; Urbach, RRA 2009, 2 (5).

47 OLG Köln NJW-RR 2008, 1588 = RRA 2008, 222 (224).

48 Vgl. Tonner, § 651f Rz. 46; Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 49; Isermann, S. 138.

49 LG Hannover v. 30.9.1998 – 12 S 55/98, NJW-RR 1999, 1004.

50 OLG Köln NJW-RR 2008, 1588 = RRA 2008, 222, 224 (Von der Arktis zur Antarktis).

51 OLG Frankfurt/M NJW-RR 1988, 632; OLG Frankfurt v. 6.4.1995 – 16 U 47/94, NJW-RR 1995, 1462; LG Hannover v. 9.3.1989 – 3 S 335/88, NJW-RR 1989, 633; v. 21.3.1990 – 11 S 293/89, NJW-RR 1990, 1019; AG Hamburg-Blankenese RRA 2002, 224.

52 OLG Frankfurt/M. NJW-RR 1998, 632; NJW-RR 1995, 1642; LG Frankfurt/M. v. 22.10.1990 – 2/24 S 6/90, NJW-RR 1991, 378; LG Hannover NJW-RR 1989, 633; LG Hannover v. 21.3.1990 – 11 S 293/89, NJW-RR 1990, 1019; AG Kleve RRA 1998, 177; AG Stuttgart v. 4.3.1998 – 16 C 2476/96, NJW-RR 1999, 489; LG Hannover v. 30.9.1998 – 12 S 55/98, NJW-RR 1999, 1004; OLG Düsseldorf v. 11.6.1999 – 22 S 334/98, NJW-RR 2001, 50 = zustimmend Tempel = NJW 1999, 2012; Palandt/Sprau § 651f Rz. 6; a.A. OLG Köln v. 24.1.2000 – 16 U 42/99, MDR 2000, 819 = NJW-RR 2000, 1439 (Gesamtwert der Reise 50 %); LG Düsseldorf RRA 2000, 151 (50 % der Gesamtreise); AG Hamburg-Blankenese RRA 2002, 224.

53 NJW-RR 1986, 1440.

54 Krit. Teichmann, JZ 1993, 990 (994); krit. auch Seyderhelm, § 651f Rz. 35.

55 AG Bad Homburg RRA 1999, 165 (unter 2 Jahre kein Anspruch).

56 AG Bad Homburg v. 26.7.2000 – 2 C 1107/00 (22), NJW-RR 2001, 348 (Sehbehinderung; unter 50 %).

57 Tempel, S. 541; Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 58; BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35; v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218; OLG Köln NJW-RR 2008, 1588 = RRA 2008, 222 (224) (Antarktis-Kreuzfahrt); AG Kleve NJW-RR 1999, 489 = RRA 1998, 177 (Kinder und Erlebniswert).

58 OLG Düsseldorf RRA 2003, 14; LG Frankfurt/M. v. 23.8.1993 – 2/24 S 394/92, NJW-RR 1993, 1330 (Ausstrahlung auf mittelbar betroffene Mitreisende); LG Düsseldorf v. 13.10.2000 – 22 S 443/99, NJW 2001, 1872 (Ehegatte); AG Hannover v. 30.5.1991 – 550 C 596/91, NJW-RR 1992, 51.

59 AG Bad Homburg RRA 2004, 111.

60 Vgl. Führich, Reiserecht, Rz. 117.

61 BGH v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, BGHZ 77, 116 (124) = MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947; LG Frankfurt/M. RRA 2006, 71; OLG Düsseldorf v. 10.3.1988 – 18 U 218/87, NJW-RR 1988, 636; RRA 2003, 211 (213) (Prozessstandschaft); Tonner, s.Fn. 1, § 651f Rz. 44; vgl. näher Kaufmann, MDR 2002, 1036 (1039).

62 LG Frankfurt/M. RRA 1999, 233m. krit. Anm. Tempel = RRA 1999, 235; Brehm/Kleinbeisterkamp, JuS 2000, 844 (Besprechung von LG Frankfurt/M. RRA 1999, 233, zustimmend).

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

te<sup>63</sup> und Teilen des Schrifttums<sup>64</sup> quotenmäßig als Schadensminderungsposten berücksichtigt. Diese Rechtsprechung, welche auf den BGH nach Schaffung der §§ 651a ff. zurückging,<sup>65</sup> gab der BGH im Maledivenfall ausdrücklich auf und betonte zurecht, dass weder aus dem Wortlaut des Gesetzes noch aus dem Sinn und Zweck der Entschädigung, dem Reisenden einen Ausgleich für entgangene Urlaubsfreude zu verschaffen, eine Vorteilsanrechnung erfolgen kann.<sup>66</sup> Eine Berücksichtigung eines Resturlaubswertes verstößt letztlich gegen den immateriellen Charakter der Entschädigung nach § 651f Abs. 2 BGB. Diese Änderung der Rechtsprechung ist zu begrüßen, denn zum einen kann das Urlaubserlebnis und der Urlaubswert in einer anderen Umgebung nicht kompensiert werden mit dem Aufenthalt zu Hause „auf dem Balkon“. Der Erholungswert eines Urlaubs zu Hause beruht auf der dort genossenen Freizeit. Einen Freizeitwert hat ein Urlaub auch ohne eine Reise. Wenn er daher nicht Gegenstand des vom Reiseveranstalter geschuldeten Leistungsbündels der Reise ist, kann auch kein Abzug von der Entschädigung gemacht werden, wenn dieser Freizeitwert erhalten bleibt, weil der Reisende seinen Urlaub zu Hause verbringt. Letztlich ist die Ermittlung der konkreten Wohnung und der Erholungsmöglichkeiten zu Hause, wie sie der BGH früher gefordert hat,<sup>67</sup> unpraktikabel und von Zufällen abhängig.<sup>68</sup>

### 2. Ersatzreise

Auch wenn der Reisende eine Ersatzreise angetreten hat, kann er neben den Mehrkosten der Ersatzreise nach § 651f Abs. 1 BGB, die er als Vermögensschaden verlangen kann,<sup>69</sup> eine zusätzliche Entschädigung nach § 651f Abs. 2 BGB für die ausgefallene Reise verlangen.<sup>70</sup> Nach dem Malediven-Urteil des BGH kommt es nicht mehr darauf an wie der Reisende die ursprünglich für die Reise vorgesehene Zeit verbracht hat. Mit der Vereitelung oder erheblichen Beeinträchtigung der Reise steht fest, dass der Reisende den von ihm geplanten konkreten Nutzen seiner Urlaubszeit, nämlich den Erfolg der von ihm beim Reiseveranstalter gebuchten Reise nicht oder nicht vollständig erreichen kann. Ebenso wenig wie eine Vorteilsausgleichung durch einen Abzug eines Resterholungswertes bei einem zu Hause verbrachten Ersatzurlaub stattfinden kann, muss sich der Reisende eigene Anstrengungen für eine Ersatzreise anrechnen lassen, um doch noch die Zeit seiner geplanten, aber vereitelten Reise nutzbringend zu gestalten.<sup>71</sup>

### 3. Weiterarbeit

Der Anspruch nach § 651f Abs. 2 BGB entfällt auch nicht dadurch, dass der Reisende wieder seine Arbeit aufnimmt. Die Entstehung eines immateriellen Schadens wird nicht dadurch verhindert, wenn ein berufstätiger Reisender, den ihm vom Arbeitgeber bewilligten und selbst organisierten Urlaub widerruft, stattdessen weiterarbeitet und seinen Urlaub auf später verschiebt. Soweit frühere Urteile nicht auf den immateriellen Charakter des Anspruchs abgestellt haben und den Anspruch dann versagt haben,<sup>72</sup> sind diese seit dem Malediven-Urteil des BGH überholt.

### 4. An- und Abreisetag

Ist der An- oder Abreisetag erheblich beeinträchtigt, sind auch diese Reisetage zu entschädigen.<sup>73</sup> Klauseln in den AGB des Reiseveranstalters, wonach An- und Abreisetage nicht der Erholung dienen, sind als vertragliche Einschränkungen des zwingenden Reisevertragsrecht unwirksam (§ 651m BGB). Hält sich daher der Reisende nur ein bis zwei Tage am Urlaubsort auf und reist er dann auf Grund einer berechtigten Kündigung ab, dann sind auch die bis dahin im Zielgebiet verbrachten Ur-

laubstage als vertan zu entschädigen.<sup>74</sup> Eine Abflugverspätung von eineinhalb Tagen bei einer sieben-tägigen Reise berechtigt ebenfalls zu einer Entschädigung, da die erhebliche Beeinträchtigung sich nicht auf den Gesamt-reisezeitraum beziehen muss, sondern es ausreichen lässt, dass einzelne Reisetage mit Mängeln von mindestens 50 % behaftet sind.<sup>75</sup>

Wird eine Reise zeitlich verschoben, so stehen dem Reisenden neben Minderungsansprüchen auch ein Ersatzanspruch nach § 651f Abs. 2 BGB für den nutzlosen Tag der An- und Abreise zum Flughafen zu, nicht aber für die weiteren Wartetage zu Hause bis zum endgültigen Reiseantritt, wenn die volle Reisezeit, dann mit Verzögerung am Zielort auch verbracht wurde.<sup>76</sup> Nicht gefolgt werden kann der Entscheidung des LG Düsseldorf,<sup>77</sup> wonach bei einer Abflugverspätung von eineinhalb Tagen bei einer sieben-tägigen Reise keine erhebliche Beeinträchtigung vorliegen soll. Einmal muss die Relation von sieben Tagen zu fünf Tagen Resterholung einschließlich des An- und Abreisetages gesehen werden, zum anderen ist richtigerweise nicht auf die Gesamt-reise, sondern auf den einzelnen vertanen Tag abzustellen. Nutzlos aufgewen-

63 BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35 f. Montenegrofall; v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947; v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218 f. Schülerfall; OLG München NJW 1984, 132; LG Stuttgart NJW-RR 1986, 349; LG Frankfurt/M. NJW 1980, 1286; LG v. 9.8.1982 – 2/24 S 114/82, NJW 1982, 2452; v. 30.4.1984 – 2/24 S 306/83, MDR 1985, 140 = NJW 1985, 143; v. 8.12.1986 – 2/24 S 140/86, NJW-RR 1987, 368; v. 19.9.1988 – 2/24 S 123/88, MDR 1989, 65 = NJW-RR 1988, 1451 (1453); v. 28.11.1988 – 2/24 S 475/87, NJW-RR 1989, 310; v. 7.1.1991 – 2/24 S 299/90, NJW-RR 1991, 630; v. 8.4.1991 – 2/24 S 93/90, NJW-RR 1991, 1203 (Abzug 50 %, kein Abzug für An- und Abreisetag); v. 30.3.1992 – 2/24 S 425/91, NJW-RR 1992, 823; v. 8.4.1991 – 2/24 S 93/90, NJW-RR 1991, 1203; RRA 1998, 119 f.; v. 19.9.1988 – 2/24 S 123/88, MDR 1989, 65 = NJW-RR 1988, 1451; RRA 2000, 91; v. 13.1.2000 – 2/24 S 81/99, RRA 2000, 190 = NJW-RR 2001, 346; RRA 2003, 25 (27); AG Kleve NJW-RR 1999, 489 = RRA 1998, 177; LG Hannover NJW-RR 2000, 1162; AG Bad Homburg RRA 2001, 93 f.; LG Düsseldorf v. 19.1.2001 – 22 S 261/99, RRA 2001, 74 = NJW-RR 2002, 269; LG Bremen RRA 2001, 245 (247); a.A. AG Hamburg v. 30.8.1988 – 4 C 2507/87, NJW-RR 1989, 564; AG Hamburg RRA 2000, 188 (unpraktikabel).

64 *Staudinger/J. Eckert*, § 651f Rz. 68, 69; *Bamberger/Roth/Geib*, § 651f Rz. 15; *Tempel*, S. 542.

65 BGH v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, BGHZ 77, 116 = MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947; v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35; v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218.

66 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047, 1050 = RRA 2005, 57, 61.

67 BGH v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, BGHZ 77, 116 = MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947.

68 Vgl. bereits *Führich*, *Reiserecht*, Rz. 413; *Führich*, *BGHReport* 2005, 550.

69 So AG Bad Homburg RRA 2000, 90.

70 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57; LG Frankfurt/M. RRA 2006, 264; RRA 2008, 27; *Tonner*, s. Fn. 1, § 651f Rz. 53; a.A. früher LG Frankfurt/M. NJW-RR 1987, 568; v. 4.11.1991 – 2/24 S 174/91, NJW-RR 1992, 187; v. 26.7.1993 – 2/24 S 74/93, NJW-RR 1993, 1211; *Staudinger/J. Eckert*, § 651f, Rz. 70; *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651f Rz. 15.

71 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 (1049); *Führich*, *BGHReport* 2005, 550; *Palandt/Sprau*, § 651f Rz. 6; *Bartl*, NJW 1979, 1385 (1388).

72 Vgl. OLG Düsseldorf v. 15.2.1990 – 18 U 225/89, NJW-RR 1990, 573.

73 AG Hamburg RRA 2000, 188 f.; LG Frankfurt/M. v. 8.4.1991 – 2/24 S 93/90, NJW-RR 1991, 1203 f..

74 AG Kleve RRA 1996, 179.

75 AG Hamburg-Blankenese RRA 2002, 224.

76 LG Frankfurt/M. v. 8.7.1991 – 2/24 S 382/90, NJW-RR 1991, 1271; RRA 1994, 207; a.A. AG Baden-Baden RRA 1998, 83.

77 LG Düsseldorf v. 21.8.1998 – 22 S 580/97, NJW 1999, 2049 = RRA 1999, 61 m. krit. Anm. *Tonner*.

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

deute Urlaubszeit ist auch die Verzögerung des Rückflugs um einige Tage wegen Überbuchung des Flugzeugs.<sup>78</sup>

### V. Krankheit

Auch eine während der Reise eingetretene, schwere vom Veranstalter zu vertretende erhebliche Beeinträchtigung durch eine Erkrankung, wie z.B. eine Salmonellenvergiftung im Hotel, kann zu einer Entschädigung während der Erkrankung, aber auch für die davor liegende Zeit führen, deren Erholungswert dann entwertet wird.<sup>79</sup> Eine Rückwirkung ist richtigerweise nur ausnahmsweise dann anzunehmen, wenn entsprechend dem Beinahe-Absturz-Urteil des BGH<sup>80</sup> eine erhebliche Beeinträchtigung der Reise wie eine schwere Lebensmittelvergiftung auftritt und damit die gesamte Urlaubszeit nutzlos aufgewendet wird. Auch eine während der Reise durch einen schweren Transferunfall eingetretene psychische Beeinträchtigung ohne Krankheitswert<sup>81</sup> oder der mit einem Reisemangel verbundene bloße Ärger<sup>82</sup> können nicht berücksichtigt werden. Erkrankt ein Reisender nach Reiseende infolge einer Speisevergiftung am Urlaubsort, die vom Veranstalter zu vertreten ist, kann der Reisende weder den Reisepreis mindern noch eine Entschädigung nach § 651f Abs. 2 BGB verlangen. Er ist auf den Ersatz seiner nachgewiesener Vermögensschäden nach § 651f Abs. 1 BGB und auf Schmerzensgeld nach § 253 Abs. 2 BGB beschränkt.<sup>83</sup>

### V. Verschulden

Auch für den Entschädigungsanspruch nach § 651f Abs. 2 BGB ist Voraussetzung, dass der Reiseveranstalter

den Reisemangel zu vertreten hat, wobei Abs. 1 AS. 2 BGB das Verschulden des Veranstalters und seiner Erfüllungsgehilfen (§ 278 BGB) vermutet. So hat der Reiseveranstalter eine mangelnde Unterbringung des Reisenden zu vertreten, wenn das gebuchte Hotel überbucht ist<sup>84</sup> oder er einen Reisevertrag zu einem Zeitpunkt abschließt, zu dem das Hotel durch ein Erdbeben bereits schwer beschädigt und noch nicht wieder aufgebaut ist. Der Reiseveranstalter trägt das Risiko, dass das Hotel bis Reisebeginn nicht bezugsfertig ist.<sup>85</sup>

## VI. Schaden

### 1. Immaterieller Schaden

#### a) Entwicklung der Rechtsprechung

Der BGH ging ursprünglich davon aus, dass es sich bei der Entschädigung um einen Vermögensschaden handelt, da vor der Schaffung des § 651f Abs. 2 BGB im Jahre 1979 und vor der Schadensersatzrechts-Reform des Jahres 2002 ein immaterieller Schadensersatz im Schuldrecht gem. § 253 a.F. BGB ausgeschlossen war. Nachdem der BGH nach altem Recht schon im Seereisefall<sup>86</sup> einen Vermögensschaden in der Beeinträchtigung des Urlaubsgenusses sah, als durch Verschulden von Zollbehörden die Koffer eines Reisenden nicht zur Verfügung standen, erkannte er im Rumänienfall als Richtgröße<sup>87</sup> für die Schadensbemessung eines Vermögensschadens den mutmaßlichen Aufwand für die Verschaffung zusätzlichen Ersatzurlaubs an. Nach Inkrafttreten des § 651f Abs. 2 BGB knüpfte der BGH für die Schadensbemessung an andere Kriterien an. Mit der Vorschrift § 651f Abs. 2 BGB habe der Gesetzgeber wegen der Bestimmung des § 253 a.F. BGB den Grundsatz festschreiben wollen, dass dem Erholungsurlaub als solchem ein entschädigungsfähiger Wert beizumessen sei und deshalb müssten alle Umstände angemessen berücksichtigt werden. Nach damaliger Auffassung des BGH sollte daher Anknüpfungspunkt einerseits der Nettoverdienst sein, weil nur so der Aufwand feststellbar sei, der für die Beschaffung eines Ersatzurlaubs erforderlich würde. Andererseits berücksichtigte der BGH den Reisepreis als den Aufwand zur Erreichung des Urlaubszwecks.<sup>88</sup> Bei dieser Argumentation stützte sich der BGH auf die Gesetzesmaterialien<sup>89</sup> und den Gesetzestext von § 651f Abs. 2 BGB. Danach habe der Gesetzgeber bewusst davon abgesehen, einen starren Maßstab für die Bemessung der Entschädigung festzulegen, um alle Umstände des Einzelfalls berücksichtigen zu können, wie die Schwere des Mangels, den Reisepreis, den für die Finanzierung eines gleichwertigen Ersatzurlaubs erforderlichen Geldbetrag und das Einkommen des Reisenden. Nach der Schaffung des § 253 Abs. 1 und 2 BGB mit einem eigenen vertraglichen Schmerzensgeldanspruch und war es konsequent, dass der BGH in der Malediven-Entscheidung vom 11.1.2005<sup>90</sup> von dem immateriellen Charakter des § 651f Abs. 2 BGB ausging und nicht mehr das Einkommen des Reisenden als Maßstab für die Höhe der Entschädigung berücksichtigt. Ausdrücklich gab der BGH seine frühere Rechtsprechung vor Geltung der §§ 651a ff.<sup>91</sup> BGB auf und stellt nicht mehr auf das Arbeitseinkommen, sondern nur noch auf den Reisepreis ab, weil seine bisherige Rechtsprechung durch den immateriellen Charakter des § 651f Abs. 2 BGB hinfällig geworden ist. Hierbei ist der Anspruch auf Entschädigung völlig unabhängig von einem möglichen Schmerzensgeldanspruch des Reisenden, wenn eines der in § 253 Abs. 2 BGB genannten Rechtsgüter Körper, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt sind. Dieser Auffassung des BGH, dass ein Nichtvermögensschaden vorliegt, ist die über-

78 OLG Düsseldorf v. 10.3.1988 – 18 U 218/87, NJW-RR 1988, 636; OLG Frankfurt/M. v. 18.12.1997 – 16 U 118/97, RRA 1998, 67 (72) = NJW-RR 1999, 202; OLG Köln RRA 1993, 1019; LG Frankfurt/M. v. 7.1.1991 – 2/24 S 299/90, NJW-RR 1991, 630; a.A. AG Frankfurt/M. TranspR 1991, 300.

79 OLG Düsseldorf v. 23.11.1989 – 18 U 120/89, NJW-RR 1990, 187; LG Frankfurt/M. NJW-RR 1990, 1396; v. 1.3.2001 – 24 S 302/00, RRA 2001, 79 = NJW-RR 2002, 270 LG Darmstadt RRA 1995, 123; OLG Frankfurt/M. RRA 1998, 67; a.A. LG Düsseldorf v. 13.10.2000 – 22 S 443/99, NJW 2001, 1872 (keine Rückwirkung); Tempel, RRA 2002, 4 (Transferunfall, keine Rückwirkung).

80 BGH v. 15.7.2008 – X ZR 93/07, MDR 2008, 1329 = RRA 2008, 220 = NJW 2008, 2775.

81 LG Frankfurt/M. v. 1.3.2001 – 24 S 302/00, RRA 2001, 79 = NJW-RR 2002, 270.

82 LG Kleve v. 25.2.2000 – 6 S 101/00, RRA 2000, 155 = NJW-RR 2001, 990 und Tempel, RRA 2002, 4.

83 LG Frankfurt/M. v. 23.8.1993 – 2/24 S 394/92, NJW-RR 1993, 1330.

84 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57 Maledivenfall.

85 Vgl. BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35 Montenegrofall.

86 BGH NJW 1956, 123.

87 BGHZ 63, 68 = NJW 1975, 40 Rumänienfall; weitere Entscheidungen zum alten Recht: BGH v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, BGHZ 77, 116 (123, 125) = MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947; v. 21.5.1981 – VII ZR 172/80, BGHZ 80, 366 (368) = MDR 1981, 928 = NJW 1981, 1833; v. 19.11.1981 – VII ZR 238/80, BGHZ 82, 219 (226) = MDR 1982, 312 = NJW 1982, 377; v. 25.3.1982 – VII ZR 41/81, MDR 1982, 921 = NJW 1982, 1522.

88 BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35 Montenegrofall; v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218 Schülerfall.

89 BT-Drucks. 8/786, 30; BT-Drucks. 8/2343, 11.

90 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 (1049).

91 BGHZ 63, 98 (101) = NJW 1975, 40; BGH v. 12.5.1980 – VII ZR 158/79, BGHZ 77, 116 (120) = MDR 1980, 837 = NJW 1980, 1947.

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

wiegende Rechtsprechung gefolgt.<sup>92</sup> Nicht nur Gründe der Rechtseinheit und Rechtssicherheit, sondern auch Entstehungsgeschichte, Wortlaut und Interessengerechtigkeit rechtfertigen es, mit dem BGH davon auszugehen, dass § 651f Abs. 2 BGB einen angemessenen Ausgleich für alle mit der Vereitelung bzw. erhebliche Beeinträchtigung der Reise zusammenhängenden Nachteile schaffen will. Der Reisende hat direkte Investitionen für den Urlaub mit dem Reisepreis und indirekte Investitionen mit der Urlaubszeit<sup>93</sup> eingesetzt, so dass die dadurch geweckten Erwartungen in den Urlaubszweck durch einen ersatzfähigen Schaden auszugleichen sind. Daher geht auch die heute herrschende Meinung im Schrifttum zu Recht von einem Nichtvermögensschaden aus.<sup>94</sup>

### b) Tatrichterliches Ermessen

Nach Ansicht des BGH hat hierbei das Revisionsgericht die tatrichterliche Würdigung der maßgebenden Umstände des Einzelfalls grundsätzlich zu respektieren und nur eine eingeschränkte Überprüfbarkeit. Das Revisionsgericht kann nur überprüfen, ob der Tatrichter den ihm insofern eingeräumten weiten Ermessensspielraum überschritten hat oder ob ihm andere Rechtsfehler unterlaufen sind, insbesondere darauf, ob er die für die Bemessung maßgeblichen Kriterien nicht verkannt, alle maßgeblichen Umstände berücksichtigt und sich um eine angemessene Beziehung der Entschädigung zum Umfang der Beeinträchtigung bemüht hat.<sup>95</sup> So hat wegen des tatrichterlichen Ermessens das OLG Celle<sup>96</sup> bei einer unzulässigen Reiseabsage in der letzten Woche vor Reisebeginn, und damit einer Vereitelung der Reise, die entsprechende Stufe der Stornoklausel mit 65 % berücksichtigt. Auch in der Malediven-Entscheidung überließ der BGH die Berechnung der Entschädigung nach dem Reisepreis der instanzgerichtlichen Rechtsprechung und akzeptierte die Entscheidung des Berufungsgerichts nur die Hälfte des Tagesreisepreises als Entschädigungssumme anzusetzen.<sup>97</sup>

## 2. Bemessung der Entschädigung

### a) Maßgeblichkeit des Reisepreises

Seit der Malediven-Entscheidung des BGH hat sich die Entschädigung am Reisepreis zu orientieren, wobei der BGH betont, dass die Bemessung der Entschädigung grundsätzlich Aufgabe des Tatrichters ist. Damit folgt der BGH der vom Verfasser entwickelten Reisepreis-Methode,<sup>98</sup> welche alleine auf den Reisepreis, die Reisedauer und den Grad der Beeinträchtigung abstellt. Das Nettoeinkommen ist wegen des immateriellen Charakters der Tagesentschädigung keine Bezugsgröße,<sup>99</sup> so dass auch Rentner, Arbeitslose, Schüler, Studenten, Kinder und Hausfrauen, neben der Minderung, den auf die erheblich beeinträchtigte Zeit entfallenden Reisepreis als Entschädigung verlangen können. Bereits früher hat der BGH grundsätzlich entschieden, dass zu den Anspruchsberechtigten auch Schüler,<sup>100</sup> Hausfrauen<sup>101</sup> und Kinder<sup>102</sup> gehören. Da bei der Bemessung der Entschädigung auch auf den Reisezweck und den Grad der Beeinträchtigung abzustellen ist, kann der mit der Reise verfolgte Zweck am besten daran gemessen werden, wie viel dem Reisenden seine Reise wert ist und wie viel er mit dem Reisepreis und der Reisedauer investiert hat.<sup>103</sup> In der Praxis ist auch die Enttäuschung über eine teure vertane Urlaubsreise in die Karibik oder über eine kostspielige Kreuzfahrt größer, als bei einer billigeren Kurzreise. Letztlich schafft der Reisepreis auch eine zutreffende Prognose für eine außergerichtliche Entscheidung des Veranstalters bzw. eine gerichtliche Entscheidung und damit Rechtssicherheit.

Neben dem Rückzahlungsanspruch des zu mindernden Reisepreises nach § 651d BGB hat der Reisende damit einen zusätzlichen Anspruch auf Zahlung eines anteiligen Reisepreises als Frustrationsschaden. Dieser Ausgleich ist nicht nur dann angemessen, wenn die Reise durchgeführt wurde und erheblich beeinträchtigt war, sondern auch bei einer Vereitelung der Reise. Der Reisende darf nicht schlechter gestellt werden, dessen Reise vertragswidrig vereitelt worden ist, da beide Tatbestandselemente des § 651f Abs. 2 BGB gleichwertig sind. Die Entschädigung auf der Grundlage des vollen Reisepreises berechnet sich somit:

- 92 OLG Düsseldorf NJW-RR 1986, 1175; v. 29.6.1989 – 18 U 72/89, NJW-RR 1989, 1078; OLG Celle v. 15.12.1981 – 11 U 52/81, OLGZ 1982, 476 (479); OLG Frankfurt/M. NJW-RR 1981, 827; LG Frankfurt/M. v. 26.10.1987 – 2/24 S 210/87, NJW-RR 1988, 633; RRA 1995, 149; RRA 1998, 67 (71); OLG München v. 25.10.1983 – 5 U 2270/83, NJW 1984, 132; v. 31.3.1987 – 18 U 4001/86, NJW-RR 1987, 748; AG Hamburg v. 30.8.1988 – 4 C 2507/87, NJW-RR 1989, 564; LG Hannover NJW-RR 1989, 633; NJW-RR 1990, 1019; NJW 1989, 1936; LG Frankfurt/M. v. 22.1.1990 – 2/21 O 81/89, NJW-RR 1990, 1396; EuGH v. 12.3.2002 – Rs. C-168/00, NJW 2002, 1255 Leitner = RRA 2002, 117.
- 93 Vgl. dazu *Isermann*, S. 142.
- 94 *Palandt/Sprau*, § 651f Rz. 6; *Tonner*, s. Fn. 1, § 651f Rz. 54; *Tonner*, 5. Aufl., § 651f Rz. 47; *Tonner*, 2. Aufl., § 651f Rz. 27 ff. (Vermögensschaden); *Eckert*, S. 127 ff.; *Soergel/H.-W. Eckert*, § 651f Rz. 16; *Bendref*, S. 14 f.; *Blaurock*, NJW 1980, 1949; *Blaurock/Wagner*, Jura 1985, 169 ff., 176; *Löwe*, S. 121; *Eberle*, DB 1979, 341 (345); *Müller*, S. 119 ff., 165; *Tempel*, S. 538; *Bidinger/Müller*, § 651f, Anm. 10; *Seyderhelm*, § 651f Rz. 45; *Staudinger/J. Eckert*, § 651f Rz. 59; *Ermann/Seiler*, § 651f Rz. 8; *Ebert* in Hk/BGB, § 651f Rz. 8; *Bamberger/Roth/Geib*, § 651f Rz. 17; *PWW/D*, § 651f Rz. 12.
- 95 Vgl. dazu BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 (1049); v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, BGHZ 85, 168 (170) = MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218; v. 20.9.1984 – VII ZR 325/83, BGHZ 92, 177 (183) = MDR 1985, 221 = NJW 1985, 132; v. 12.5.1998 – VI ZR 182/97, BGHZ 138, 388 (391) = MDR 1998, 1029m. Anm. Jaeger = NJW 1998, 2741; *Führich*, DB 1988, 2137 (2139); *Führich*, BGHReport 2005, 550; *Schmid R.*, LMK 2005, 66.
- 96 OLG Celle v. 19.9.2002 – 11 U 1/02, MDR 2003, 258 = NJW-RR 2002, 1711 = RRA 2002, 263.
- 97 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 = RRA 2005, 57 (60).
- 98 *Führich*, Reiserecht, Rz. 422 ff.
- 99 So aber noch LG Stuttgart v. 16.1.1986 – 16 S 222/85, NJW-RR 1986, 349; OLG München v. 31.3.1987 – 18 U 4001/86, NJW-RR 1987, 748; OLG Frankfurt/M. NJW-RR 1998, 632; RRA 1995, 147; v. 18.12.1997 – 16 U 118/97, RRA 1998, 67 = NJW-RR 1999, 202 (Umstände des Einzelfalls, Verschulden, Reisepreis, Einkommen); LG Berlin v. 18.1.1990 – 58 S 327/89, NJW-RR 1990, 1018; LG Düsseldorf RRA 2001, 74 (Mittelwert zwischen Tagespreis und Tageseinkommen).
- 100 BGH v. 21.10.1982 – VII ZR 61/82, MDR 1983, 303 = NJW 1983, 218 Schülerfall mit Anm. *Recken* LM Nr. 4 zu § 651f BGB; vgl. AG Hamburg v. 30.8.1988 – 4 C 2507/87, NJW-RR 1989, 564; AG Magdeburg RRA 1996, 225.
- 101 BGH v. 23.9.1982 – VII ZR 22/82, MDR 1983, 123 = NJW 1983, 35 Montenegrofall.
- 102 AG Kleve RRA 1998, 177 = NJW-RR 1999, 489 (Erlebniswert des Urlaubs bei Kinder); AG Bad Homburg RRA 1999, 165 (Kleinkinder unter 2 Jahren kein Anspruch).
- 103 Nur auf Reisepreis stellen ab: *Bidinger/Müller*, § 651f, Anm. 18; zustimmend *Tonner*, § 651f Rz. 46; BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047 (1050) = RRA 2005, 57; zustimmend auch *Schmid R.*, LMK 2005, 66; OLG Düsseldorf v. 23.11.1989 – 18 U 120/89, NJW-RR 1990, 187; OLG Frankfurt/M. NJW 1981, 827; RRA 1995, 224; LG Hannover NJW-RR 1986, 1055; NJW-RR 1987, 177; AG Frankfurt/M. v. 29.10.1985 – 30 C 2284/85–45, NJW-RR 1986, 348; OLG Düsseldorf NJW-RR 1994, 950 = VuR 1994, 259 = RRA 1994, 117 (Kosten des Ferienhauses und der Anreise); AG Hannover NJW-RR 1992, 51; LG Köln NJW-RR 1994, 741 (Ferienwohnung in Schweden); AG Berlin-Hohenschönhausen RRA 1998, 108 (Gewinnreise); LG München I RRA 1996, 78; LG Kleve RRA 2000, 155 = NJW-RR 2001, 990 (Reisepreis); LG Kleve RRA 2001, 9 (Reisepreis fassbarer Maßstab); LG München I RRA 2001, 138; OLG München RRA 2002, 57 = NJW-RR 2002, 694 (Jamtal-Lawinenunglück).

## Entschädigung wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit

$\frac{\text{Reisepreis}}{\text{Reisedauer}} \times \text{vertane Tage} \times \text{Minderungsquote}$

Wenn daher eine zehntägige Reise nach fünf Tagen abgebrochen wird, ist bei einem Reisepreis von 2000 € Reisepreis und 10 Reisetage, ein Tagesreisepreis von 200 € zugrunde zu legen und bei fünf voll vertanen Tagen eine Entschädigung von 1000 € zu gewähren. Somit ist bei einer völlig vertanen Reise der volle Reisepreis als Entschädigung zu leisten. Ansonsten ist auf die grundsätzliche Minderungsquote ab 50 % abzustellen bzw. ab 30 % bei einer gebotenen Einzelfallbetrachtung. Daher kann der Prozentsatz des Reisepreises über § 651f Abs. 2 BGB verlangt werden, der auch als Minderung geltend gemacht werden kann.

### b) Instanzgerichte

Dieser Reisepreismethode ist frühzeitig das OLG München in der Jamtal-Entscheidung gefolgt.<sup>104</sup> Die 24. ZivK des LG Frankfurt/M.<sup>105</sup> stellt nunmehr ebenfalls alleine auf den Reisepreis ab und hat ihre langjährige Rechtsprechung zum Tagessatzsystem aufgegeben. So ist neuerdings das LG Frankfurt/M. der Auffassung, dass dann wenn sich ein Flug einer Pauschalreise um 14 Stunden verspätet, ist unter Berücksichtigung der Toleranzgrenze von vier Stunden, eine Entschädigung in Höhe eines halbtägigen Tages-Reisepreises angemessen sei, bei einer Verspätung um 27 Stunden eine Entschädigung von einem Tages-Reisepreis.<sup>106</sup> Auch das LG Duisburg orientiert sich am Reisepreis und gab die Tagessatz-Bemessung auf.<sup>107</sup> Aus dem neueren Schrifttum hat sich *Tonner*<sup>108</sup> ebenfalls dieser Auffassung angeschlossen.

### c) Aufgabe des Tagessatzsystems

Nachdem insbesondere die 24. ZivK des LG Frankfurt/M nunmehr ihre langjährige Rechtsprechung zum Tagessatzsystem<sup>109</sup> aufgegeben hat und auf den Reise-

preis abstellt, zu dem die Entschädigung in einem angemessenen Verhältnis zu stehen hat,<sup>110</sup> hat die frühere Rechtsprechung zum Tagessatzsystem keine erhebliche Bedeutung mehr. Das Tagessatzsystem orientierte sich am Durchschnittseinkommen, das jedoch als Kriterium ausdrücklich vom BGH in der Malediven-Entscheidung<sup>111</sup> missbilligt wurde. Diesem Tagessatzsystem folgten aus Gründen der Praktikabilität auch das LG Hannover<sup>112</sup> und das OLG Düsseldorf<sup>113</sup> sowie andere Instanzgerichte<sup>114</sup>, während sich das OLG Frankfurt/M.<sup>115</sup> ausdrücklich gegen das Tagessatzsystem aussprach. Heute verwenden weder das LG noch das AG Hannover das Tagessatzsystem, sondern stellen auf die Umstände des Einzelfalls ab. Für die forensische Praxis ist wegen der unterschiedlichen Bemessungsmethoden dringend zu raten, die Entscheidungspraxis des zuständigen Gerichts in Erfahrung zu bringen.

## IV. Zusammenfassung

1. Der Anspruch auf nach § 651f Abs. 2 BGB dient dem Ausgleich eines immateriellen Schadens und steht der geschädigten Person höchstpersönlich zu.
2. Die Entschädigung ist im Anwendungsbereich der Art. 29, 17 ff. Montrealer Übereinkommen nicht ausgeschlossen, so dass auch bei erheblichen Fluggepäckschäden der Veranstalter eine Entschädigung zu leisten hat.
3. Der Anspruch ist analog auf alle von einem Reiseveranstalter erbrachten einzelnen Unterkunftsleistungen (Ferienhaus, Hotel) anzuwenden, nicht auf Nur-Flüge und außerhalb des Reisevertragsrechts.
4. Das Leitner-Urteil des EuGH führt zu keiner Gemeinschaftswidrigkeit des Erfordernisses einer „erheblichen Beeinträchtigung“, sondern nur zu einer Herabsetzung der Erheblichkeitsschwelle.
5. Die Reise muss durch einen Reisemangel vereitelt oder erheblich beeinträchtigt worden sein, wobei die Erheblichkeit durch eine Gesamtwürdigung aller Umstände des Einzelfalls unter Berücksichtigung der Art und des Umfangs der Mängel, des Reisecharakters und des Reisezwecks zu ermitteln ist. Im Interesse der Rechtssicherheit ist ab einer Minderungsquote von 50 % pro betroffenen Reisetag grundsätzlich von einer Erheblichkeit auszugehen. Bei geringeren Minderungsquoten unter 50 % bis 30 % ist eine bewertende Betrachtung des Einzelfalls vorzunehmen.
6. Die Höhe der Entschädigung unterliegt tatrichterlichem Ermessen, wobei auf den Reisepreis abzustellen ist. In der Regel ist für jeden ganz vertanen Reisetag zusätzlich zum verschuldensunabhängigen Minderungsbetrag ein Tagesgesamtpreis zu leisten (Reisepreis/Reisedauer x vertane Reisetage x Minderungsquote). Das Tagessatzsystem ist aufzugeben, da dieses sich am Einkommen orientiert.

104 OLG München RRa 2002, 57, 62; LG München I RRa 2001, 138 f.

105 LG Frankfurt/M. RRa 2006, 71; RRa 2006, 264; RRa 2007, 24; ausführlich LG Frankfurt/M. Ur. v. 29.11.2007 – 2–24 S 89/07; RRa 2008, 27.

106 LG Frankfurt/M. RRa 2009, 72.

107 LG Duisburg RRa 2009, 138; Aufgabe der Tagessatz-Bemessung seit Ur. v. 18.9.2008 – 12 S 53/08.

108 *Tonner*, s. Fn. 1, 4. Aufl., § 651f Rz. 76; *Tonner*, 5. Aufl. 2009, § 651f Rz. 63.

109 LG Frankfurt/M. v. 19.9.1988 – 2/24 S 123/88, MDR 1989, 65 = NJW-RR 1988, 1451; RRa 1999, 233 (235); RRa 2003, 25.

110 LG Frankfurt/M. RRa 2006, 264; RRa 2008, 27.

111 BGH v. 11.1.2005 – X ZR 118/03, MDR 2005, 1038 = NJW 2005, 1047.

112 LG Hannover v. 9.3.1989 – 3 S 335/88, NJW-RR 1989, 633; NJW-RR 2000, 1162.

113 OLG Düsseldorf RRa 2003, 14; RRa 2003, 211.

114 Vgl. LG Köln RRa 1996, 226; RRa 2001, 180; AG Düsseldorf v. 16.6.1997 – 55 C 4250/97, RRa 1997, 178 = NJW-RR 1998, 195; AG Bad Homburg RRa 2001, 93 (130 DM, 50 % Resterholungswert); LG Duisburg RRa 2006, 70.

115 OLG Frankfurt/M. RRa 2003, 255.